

KORUS, KOREU und darüber hinaus: Südkoreas Freihandelspolitik in voller Fahrt

Flamm, Patrick; Köllner, Patrick

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Flamm, P., & Köllner, P. (2011). *KORUS, KOREU und darüber hinaus: Südkoreas Freihandelspolitik in voller Fahrt*. (GIGA Focus Asien, 12). Hamburg: GIGA German Institute of Global and Area Studies - Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Institut für Asien-Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-280158>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

KORUS, KOREU und darüber hinaus: Südkoreas Freihandelspolitik in voller Fahrt

Patrick Flamm und Patrick Köllner

Am 1. Januar 2012 tritt das KORUS-Freihandelsabkommen zwischen Südkorea und den USA in Kraft.

Analyse

Mit dem KORUS-Freihandelsabkommen und dem vergleichbar umfangreichen, bereits seit Juli 2011 rechtskräftigen Abkommen mit der EU (KOREU) verfügt Südkoreas exportorientierte Volkswirtschaft über einen nahezu uneingeschränkten Zugang zu den beiden stärksten Wirtschaftsräumen der Welt, die gemeinsam mehr als 50 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) erwirtschaften. Nicht zuletzt angesichts der jüngsten globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie des Stillstands der multilateralen Doha-Verhandlungsrunde zur globalen Handelsliberalisierung, setzen zahlreiche Staaten in Ostasien wie auch Südkorea auf eine expansive und vor allem bilaterale Freihandelspolitik. In Seoul hat diese Politik mit den beiden jüngsten Abkommen ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Die weitere Handelsstrategie des Landes sieht eine Diversifizierung und Ausweitung der Freihandelspolitik vor.

- Insbesondere die jüngeren Abkommen mit Indien, den USA und der EU stellen eine Weiterentwicklung der bisherigen Freihandelspolitik Südkoreas dar. Verglichen mit den anfänglichen Abkommen mit Chile oder auch Singapur haben diese umfangreichen und tiefgreifenden Vereinbarungen eine neue Qualität.
- In den neueren bilateralen Freihandelsprojekten Südkoreas mit dem Golfkooperationsrat oder Australien werden zunehmend auch Themen wie Rohstoff- und Ernährungssicherung in den Blick genommen.
- Mit dem Abschluss der Freihandelsabkommen werden auch politische Ziele verfolgt, wie zum Beispiel die Stärkung der Allianz mit den USA oder das Knüpfen strategischer Partnerschaften über die ostasiatische Region hinaus.
- Vor allem für Japan stellen KORUS und KOREU eine ökonomische Herausforderung dar. Es ist möglich, dass nun in Ostasien, wie auch im gesamten pazifischen Raum, weitere große Freihandelsabkommen folgen werden.

Schlagwörter: Südkorea, Freihandelsabkommen, USA, EU, Außenhandelspolitik

Exportabhängigkeit und zunehmender regionaler Wettbewerb

Das Freihandelsabkommen (FHA) zwischen der Republik Korea und den Vereinigten Staaten von Amerika (KORUS), das im südkoreanischen Parlament bis zu seiner Ratifizierung am 22. November 2011 noch heftig umkämpft war, wird Anfang des Jahres 2012 nach fünf Jahren Verhandlungen und langen Debatten in Kraft treten können. Bereits im Juli 2011 war ein FHA zwischen Südkorea und der EU (KOREU) in Kraft getreten. KOREU und KORUS sind die größten Freihandelsabkommen weltweit seit dem Jahr 1994, als das Nordamerikanische Freihandelsabkommen (NAFTA: USA, Kanada, Mexiko) in Kraft trat. Mit der EU, den USA und dem bereits zuvor über ein FHA erschlossenen südostasiatischen Staatenbund ASEAN steht Südkorea zukünftig ein zollfreier Handelsraum offen, der für mehr als 60 Prozent des weltweiten BIP verantwortlich zeichnet. Kein asiatischer Staat vermochte es bislang, FHA in dieser Größenordnung auszuhandeln, wie der südkoreanische Präsident Lee Myung-bak stolz hervorhob: „Obwohl unser Land klein und sogar in Nord und Süd geteilt ist, kann man festhalten, dass rund 61 Prozent der Welt, gemessen in BIP, zu unserem wirtschaftlichen Territorium geworden sind“ (Cheong Wa Dae 2011). Südkorea verfügt darüber hinaus über fünf weitere Freihandelsabkommen und befindet sich in Verhandlungen mit zahlreichen anderen Staaten und regionalen Zusammenschlüssen (vgl. Tabelle 1).

Man kann also von einer ausgeprägten Freihandelsoffensive Südkoreas sprechen. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Seouls bilaterale Freihandelspolitik startete verhältnismäßig spät, erst nachdem die Asienkrise der Jahre 1997/98 die hohe Interdependenz ostasiatischer Volkswirtschaften offengelegt hatte und die Staaten der Region sich fortan zunehmend um wirtschaftliche Kooperation und Koordination bemühten. Diese haben in den Folgejahren fast 50 neue bilaterale, regionale Handelsabkommen geschlossen, so viele wie in keiner anderen Weltregion in einem vergleichbaren Zeitraum. Beobachter sprechen in diesem Zusammenhang von einem Dominoeffekt (Ravenhill 2008), da kein Staat des engmaschigen regionalen Produktionsnetzwerkes seine komparativen Produktionskostenvorteile verlieren wollte. Das Resultat ist ein kaum zu überschauendes Geflecht bilateraler Handelsverträge, die in Anlehnung an

den Handelstheoretiker Jagdish N. Bhagwati gerne mit einer „Schüssel Nudeln“ verglichen wird. Angesichts des Stillstands der multilateralen Doha-Verhandlungsrunde zur globalen Handelsliberalisierung und der jüngsten globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch Südkorea zunehmend auf bilaterale Vereinbarungen gesetzt. Seoul will gegenüber den regionalen Wettbewerbern nicht ins Hintertreffen geraten und erhofft sich durch die Handelsinitiativen neben einer Stabilisierung seines exportbasierten Wirtschaftswachstums vor allem mehr Arbeitsplätze und Zugang zu neuen Absatz- und Rohstoffmärkten.

Tabelle 1: Ratifizierte und geplante Freihandelsabkommen Südkoreas

<p>Freihandelsabkommen, die bereits in Kraft getreten bzw. ratifiziert worden sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> Korea-Chile Korea-Singapur Korea-EFTA Korea-ASEAN Korea-Indien Korea-Peru Korea-EU Korea-USA
<p>Freihandelsabkommen, über die bereits verhandelt wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> Korea-Kanada Korea-Mexiko Korea-Golfkooperationsrat (GCC) Korea-Australien Korea-Neuseeland Korea-Kolumbien Korea-Türkei
<p>Freihandelsabkommen, die in Betracht gezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Korea-Japan Korea-China Korea-China-Japan Korea-MERCOSUR Korea-Russland Korea-Israel Korea-Vietnam Korea-Mongolei Korea-Südafrikanische Zollunion (SACU) Korea-Zentralamerika Korea-Indonesien Korea-Malaysia

Quelle: MOFAT 2011, eigene Ergänzungen.

Südkoreas Exportmodell ist dabei besonders anfällig für zunehmende wirtschaftliche Konkurrenz in der Region: Einen Großteil der Exporte – ca. 40 Prozent – bilden Endfertigungsprodukte und nur zu einem geringeren Prozentsatz hochtechnologische Teile oder Komponenten. Anders verhält es sich in Taiwan und Japan, wo der Export von sogenannten Halbfabrikaten fast Dreiviertel der Exporte ausmacht. Dies macht koreanische Exportgüter preisanfälliger und setzt diese in direktem Maße zunehmender Konkurrenz aus der Volksrepublik China oder Südostasien aus (Erixon und Lee 2010). Die Regierung in Seoul ist entsprechend bemüht, die heimische Exportindustrie strukturell weiterzuentwickeln; ein durch Freihandel erhöhter Wettbewerb und Innovationsdruck sollen hierfür den passenden institutionellen Rahmen bilden. Präsident Lee formulierte diese Lage im Herbst 2011 in einer Fernsehansprache zum KORUS-FHA so: „Es ist absolut klar, welchen Weg wir einschlagen müssen. Da wir über keine natürlichen Rohstoffe und nur über einen begrenzten Binnenmarkt verfügen, können wir ohne Exporte kein nachhaltiges Wachstum erwirtschaften. Deshalb sind Freihandelsabkommen so wichtig für Korea“ (Cheong Wa Dae 2011). Im Jahr 2010 entsprach der Export von Gütern und Dienstleistungen 54 Prozent des koreanischen Bruttonationaleinkommens (Bank of Korea 2011). Unter den OECD-Nationen ist damit Südkoreas Abhängigkeit vom Export am größten und in den vergangenen Jahren tendenziell weiter gewachsen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Die Bedeutung des Handels für Südkorea

	Exporte und Importe in Relation zum BNE* (%)	Nur Exporte von Gütern und Dienstleistungen (%)	Nur Importe von Gütern und Dienstleistungen (%)
1975	65,0	27,6	37,4
1985	70,3	34,5	35,8
1995	59,3	29,9	30,1
2005	78,6	40,6	38,0
2006	80,9	41,2	39,7
2007	85,9	43,8	42,1
2008	110,7	55,1	55,6
2009	98,8	51,5	47,3
2010**	105,3	54,0	51,2

* BNE = Bruttonationaleinkommen.

** Vorläufige Angaben.

Quelle: Bank of Korea 2011: 143.

Südkoreas Freihandelsabkommen

Seouls Freihandelstrategie wurde im Jahr 2003 im Rahmen einer „Roadmap für Freihandelsabkommen“ festgelegt: Durch ein „notwendiges Handelsnetzwerk“ soll das Fundament für das hauptsächlich exportbasierte Wirtschaftswachstum Südkoreas gesichert werden. Gleichzeitig soll die koreanische Wirtschaft durch die neuen FHA und durch den dadurch erhöhten Wettbewerb effizienter sowie attraktiver für Auslandsdirektinvestitionen (FDI) werden. Den Anfang machte dann das Freihandelsabkommen mit Chile, das sich sehr um ein entsprechendes Abkommen mit Südkorea bemüht hatte. Dabei galt dieses Abkommen wegen seiner eher geringen ökonomischen Bedeutung von Anfang an vor allem als Testlauf, bei dem man Erfahrungen im Verhandlungsverlauf für spätere wichtigere Abkommen sammeln wollte (Sohn 2001: 7).

Nach dem Freihandelsabkommen mit Chile folgten Vereinbarungen mit kleineren Staaten und regionalen Verbänden, wie mit der ASEAN, Singapur, der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA: Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz) und jüngst Peru. Diese Abkommen sind zumeist Freihandelsabkommen im ursprünglichen Sinne, durch die nahezu alle Zollhemmnisse im gemeinsamen Handel abgeschafft und Marktzugänge ermöglicht werden. In den meisten Fällen wurden dabei Ausnahmen in sensiblen Bereichen, wie bei Fischereiprodukten oder Agrarerzeugnissen, beschlossen oder Übergangsfristen von mehreren Jahren vereinbart. So hat zum Beispiel Thailand das FHA zwischen Südkorea und der ASEAN mit Verweis auf die Auslassung des Agrarsektors nicht unterzeichnet. Allerdings gibt es bei diesen Abkommen wenig inhaltliche Punkte, die nicht bereits im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) geregelt worden wären, was den Test- bzw. den Symbolcharakter dieser Vereinbarungen verdeutlicht. Kritiker bemängelten an dieser Politik, dass diese zu sehr auf Quantität von Abkommen und weniger auf tatsächliche Inhalte ausgerichtet sei (Cheong und Cho 2009). Erst die Abkommen mit der EU, den USA und das bereits seit dem Jahr 2010 rechtskräftige Abkommen mit Indien (Comprehensive Economic Partnership Agreement/CEPA) adressieren auch sensible Handelsfragen bezüglich Dienstleistungen und Investments, also sogenannte WTO-Plus-Themen.

Ökonomische Erwartungen und Befürchtungen

Die USA sind Südkoreas viertgrößter Handelspartner mit einem jährlichen Handelsvolumen von rund 80 Mrd. USD im Jahr 2009 und 67 Mrd. USD im Jahr 2010, also nach Ausbruch der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Im Jahr 2010 waren knapp 12 Prozent der koreanischen Exporte für die USA bestimmt und rund 10 Prozent aller Importgüter kamen von dort (Bank of Korea 2011). Gleichzeitig sind die USA der zweitgrößte Investor in Korea nach der EU. Durch den Abschluss des KORUS-Freihandelsabkommens werden innerhalb einer Frist von drei Jahren fast 95 Prozent der Konsum- und Industriegüter beidseitig zollfrei zu handeln sein. Dabei wurden für die jeweils sensibelsten Bereiche wie Landwirtschaft, Automobil- und Textilindustrie keine Ausnahmen gemacht, allerdings hat man sich auf Übergangsfristen verständigt. Insgesamt verspricht sich Südkorea einen leichten Zuwachs im realen BIP von 6 Prozent über die nächsten zehn Jahre und einen weiteren Handelsüberschuss gegenüber den USA von 4,6 Mrd. USD (MOFAT 2010: 124). Etwas anders liegt die Sache im Handel mit der EU: Seit Juli 2011, als das Abkommen in Kraft trat, wurden in der EU die Zölle für 80 Prozent der koreanischen Exporte sofort abgeschafft und im Gegenzug entfielen sofort ca. 70 Prozent der Zollschränken auf europäische Exporte. Nach fünf Jahren werden bereits 98 Prozent aller Zölle abgeschafft sein (BMW 2011). Das Freihandelsabkommen mit der EU macht sich offenbar bereits bemerkbar: Allein zwischen Juli und Oktober 2011 stiegen die koreanischen Autoexporte in die EU im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 91 Prozent (*Joongang Ilbo* 2011a). Gleichzeitig ist aber auch der Export insbesondere von Automobilen, Kfz-Teilen und Luxusgütern aus der EU nach Südkorea stark angewachsen, sodass unter dem Strich die EU zunächst ein deutliches Plus verbuchen konnte. Für eine umfassende Beurteilung der Auswirkungen von KOREU ist es allerdings noch deutlich zu früh.

Beide Abkommen, KORUS und KOREU, stellen gleich aus mehreren Gründen einen Höhepunkt der bilateralen Handelsdiplomatie Koreas dar:

1. Südkorea ist der erste und einzige asiatische Staat, der Handelsabkommen mit diesen bei-

den Wirtschaftsweltmächten aushandeln konnte.

2. Bei diesen Vereinbarungen wurden auch Liberalisierungen in sensiblen Sektoren wie Agrarindustrie und Fischerei nicht mehr ausgespart.
3. Es wurden zum ersten Mal weitreichend und umfassend neue Liberalisierungsverpflichtungen eingegangen (WTO-Plus).

So enthalten beide Handelsabkommen Umweltschutzstandards, arbeitsrechtliche Bestimmungen und Regelungen bezüglich des geistigen Eigentums. Das KORUS-Abkommen wird zum Beispiel zur Weiterentwicklung des Dienstleistungssektors und zur Etablierung internationaler Standards bei Bilanzierungen oder dem Arbeitsrecht führen, so zumindest die Erwartung des Vorstandsvorsitzenden des Bundes der koreanischen Industrie Kang Shin-ho (Kang 2006). Auch vom CEPA-Abkommen mit Indien versprechen sich sowohl Südkorea als auch Indien Wachstum in den jeweiligen Dienstleistungssektoren. Insbesondere der koreanische Dienstleistungssektor besteht aus vielen kleinen oder mittelgroßen Unternehmen, von denen aber nur sehr wenige international wettbewerbsfähig sind.

Genau diese neue Qualität der umfangreichen und tiefgreifenden Maßnahmenpakete aber war Gegenstand starker Vorbehalte und großer Skepsis sowohl in den USA als auch in Südkorea. Insbesondere Bedenken der amerikanischen Autoindustrie und der Gewerkschaften führten dazu, dass der ursprünglich unterzeichnete Vertrag in Washington noch nachverhandelt werden musste und US-Präsident Obama zuletzt noch ein Entschädigungsprogramm für die vom Außenhandel negativ betroffenen Arbeitnehmer, Unternehmen und Bauern durchsetzte. Auch in der EU gab es ökonomische Bedenken insbesondere von der italienischen Automobilindustrie, die neue Konkurrenz von Hyundai und Kia auf dem europäischen Markt fürchtete. In Seoul war KORUS Auslöser für intensive (auch handgreifliche) parlamentarische Auseinandersetzungen: Neben ökonomischen Bedenken bezüglich der Konsequenzen von Agrarimporten für Bauern, stemmte sich die Opposition bis zuletzt gegen die sogenannte ISD (Investor-State Dispute Settlement)-Klausel, von der sie befürchtete, dass sie Rechtsansprüche ausländischer Firmen gegenüber dem koreanischen Staat vor internationalen Schiedsgerichten bevorteilen und so zum Beispiel sozialpolitische Maßnahmen aus-

höhlen könnte (Joongang Ilbo 2011b). Auf dem Spiel stand nach Ansicht der Opposition nichts weniger als die wirtschafts- und sozialpolitische Souveränität Südkoreas. Die Kritik an KORUS ist insgesamt stärker politisch als ökonomisch motiviert gewesen, nicht zuletzt aus politisch-taktischen Erwägungen hinsichtlich der Parlamentswahl im April 2012: Der fragmentierten Opposition um die Demokratische Partei herum bot sich in der Ablehnung des KORUS-Abkommen eine Gelegenheit, im Vorfeld der Wahl politisch geeint aufzutreten.

Auffällig ist, dass in Südkorea das Freihandelsabkommen mit der EU deutlich weniger kontrovers in der Öffentlichkeit behandelt wurde als das KORUS-Abkommen. Die unterschiedlichen Haltungen lassen sich nicht ohne den mehr oder minder latenten Anti-Amerikanismus in Teilen der Bevölkerung erklären. Internationale Aufmerksamkeit erregten zuletzt die sogenannten Kerzendemonstrationen des Jahres 2008, als zeitweise eine Million Menschen gegen die von Präsident Lee Myung-bak erlassene Liberalisierung des Imports von US-Rindfleisch demonstrierten. Lee war erst im Jahr zuvor als wirtschafts- und US-naher Kandidat der konservativen Grand National Party ins Präsidentenamt gewählt worden. Lee hatte für ein „globales Freihandelsnetzwerk“ Südkoreas geworben, im Rahmen dessen auch Staaten außerhalb der ostasiatischen Region, welche nicht bereits in der FHA-Roadmap von 2003 aufgeführt wurden, als Freihandelspartner fungieren sollten. In der „Global Korea“ betitelten Nationalen Sicherheitsstrategie der neuen Regierung aus dem Jahr 2009 wurde offiziell die neue Diversifizierungsstrategie für Freihandelsabkommen festgeschrieben.

So sollen nach den FHA mit den Wirtschaftsmächten USA und EU in einem zweiten Schritt Abkommen mit den wichtigen benachbarten Volkswirtschaften China und Japan geschlossen und in einem weiteren Schritt Vereinbarungen mit Schlüsselmärkten wie Kanada oder Australien getroffen werden (Cheong Wa Dae 2009). Im Einzelnen sind dabei Verhandlungen zu Freihandelsabkommen mit Russland, dem Golfkooperationsrat (GCC), Japan, der Türkei, Neuseeland und Kolumbien geplant. In der inhaltlichen Argumentation für diese Abkommen fällt vor allem ein neuer Fokus auf die Sicherung von natürlichen Rohstoffen und von Nahrungsgütern auf. Hier gelten insbesondere ressourcenreiche Staaten wie die

des Golfkooperationsrates, Südafrika oder Kanada als wichtige und aussichtsreiche Partner, während Australien und Neuseeland als strategische Nahrungsproduzenten und als Garanten für einen freien Zugang zu Nahrungsgütern in Zeiten wachsender Weltbevölkerung gesehen werden. Durch die geplanten Abkommen mit der Türkei und auch mit MERCOSUR sollen schließlich deren Binnenmärkte sowie die Regionen Naher Osten und Südamerika erschlossen werden.

Politische Dimensionen der Handelsabkommen

Neben rein ökonomischen Motiven spielen zumindest beim KORUS-Abkommen auch politische Erwägungen eine gewichtige Rolle. Seoul liegt schon angesichts der Unsicherheiten, die von Entwicklungen in China und Nordkorea ausgehen, sehr an einem starken Bündnis mit Washington. So werden die Stimmen in den USA, die sich angesichts der heimischen Schuldenlast zunehmend isolationistisch äußern und Einsparungen bei den in Asien oder Europa dauerhaft stationierten Truppen anregen, in Kreisen südkoreanischer Sicherheitsstrategen mit Sorge vernommen. Bereits unter dem vormaligen Präsidenten Roh Moo-hyun (2003-2008), der die KORUS-Verhandlungen mit den USA aufgenommen hatte, war für das FHA ins Feld geführt worden, dass damit auch die amerikanisch-koreanische Sicherheitsallianz gestärkt werden könne.

Auch stehen in Ostasien in den kommenden Jahren möglicherweise einschneidende politische Veränderungen bevor. Im Jahr 2012 ist sowohl in Südkorea selbst, in Taiwan, in Russland als auch in den USA Wahljahr und in China und Nordkorea stehen Führungswechsel bzw. -übergänge an. Auch vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich für Seoul, die vorhandene Partnerschaft mit den USA zu festigen. Das Zustandekommen des KORUS-Abkommens ebenso wie der Abschluss von KOREU können von südkoreanischer Seite als Erfolg verbucht werden: Seoul hat mit den beiden größten Wirtschaftsakteuren der Welt auf Augenhöhe verhandelt und konnte substantielle Ergebnisse erzielen. Dieser Punkt gewinnt noch an Bedeutung, wenn man bedenkt, dass die USA seit Gründung der Republik Korea als Schutzmacht wirkten, von der man nun wirtschaftlich als gleichberechtigter Partner behandelt wird. Diese Umwandlung und Vertiefung der amerikanisch-

koreanischen Beziehungen war insbesondere von weiten Teilen der koreanischen Wirtschaftseliten hervorgehoben und gewürdigt worden (Kim 2011).

Ebenso kann der Abschluss der beiden FHA mit den USA und der EU als ein weiterer Schritt gesehen werden, das Image Südkoreas wie auch der südkoreanischen Industriegüter weltweit zu verbessern: Es ist ein Ziel der Regierung in Seoul, die weltweite Bekanntheit Südkoreas und südkoreanischer Unternehmen zu erhöhen und das Billigimage, das südkoreanischen Produkten noch in den 1980er und 1990er Jahren anhaftete, gänzlich durch das Image einer „Premium“-Marke abzulösen (Schmuck 2011: 103). Man kann den Abschluss dieser Handelsabkommen aber auch als internationale Anerkennung für die rasante Entwicklungsgeschichte Südkoreas sehen, das es mittels eines komprimierten Entwicklungsprozesses innerhalb weniger Jahrzehnte von einem der ärmsten Länder der Erde zu einer der leistungsfähigsten Volkswirtschaften in der OECD-Welt gebracht hat. Diese stolze Erzählung nun international durch ebenbürtige Partnerschaften mit Weltwirtschaftsmächten bestätigt zu sehen, stellt nicht zuletzt auch innenpolitisches Kapital für die südkoreanische Regierung dar.

Ausblick

Makroökonomisch gesehen dürften die beiden FHA mit den USA und der EU Früchte tragen: Der Handel mit den beiden Partnerstaaten wird sich bezogen auf Industriegüter sicherlich vergrößern. Indes dürfte es nicht nur Gewinner geben. So muss sich insbesondere zeigen, wie sich der vermehrte Wettbewerb in Südkorea auf kleine und mittelgroße Unternehmen auswirken wird. Werden die Liberalisierungen nicht, wie bislang lediglich angekündigt, durch korrespondierende sozial- und industriepolitische Maßnahmen abgefedert (*Economist* 2011a)¹, drohen einer unbekanntem Zahl von Unternehmen und Arbeitnehmern negative Konsequenzen und damit droht mittelfristig auch dem Paradigma der auf Handelsliberalisie-

¹ Zur Abfederung der Auswirkungen von KORUS auf die einheimische Landwirtschaft hat die Regierung in Seoul öffentliche Investitionen in einer Gesamthöhe von über 22 Billionen KRW (derzeit: 14,4 Mrd. EUR) eingeplant, von denen seit dem Jahr 2008 27 Prozent bereits getätigt worden sind (*Joongang Ilbo* 2011c).

rung basierenden Exportstrategie ein Legitimationsproblem.

Die geplante nächste Runde der südkoreanischen Freihandelsoffensive richtet sich im Kern auf die beiden wichtigen Handelspartner und Nachbarstaaten China und Japan, wobei hier ein trilaterales Handelsabkommen angestrebt wird. So vereinbarten die Staats- und Regierungschefs der drei Länder am Rande des Ostasiatischen Gipfels auf Bali im November 2011, im Jahr 2012 mit den formalen Verhandlungen für ein derartiges Abkommen zu beginnen. Abgesehen von den Problemen, die der sensible Agrar- und Fischereibereich mit sich bringt, waren die diesbezüglichen Vorgespräche auf Expertenebene in der Vergangenheit auch immer wieder wegen verschiedentlich aufflammender bilateraler politischer Kontroversen in Verzug geraten. Es muss sich zeigen, ob angesichts der intensivierten Verhandlungen über eine größere Freihandelszone im pazifischen Asien (sog. Trans-Pacific Partnership, TPP), an denen sich nun auch Japan beteiligen will, ein größeres Momentum in die trilateralen Freihandelspläne kommen wird.² Die Regierung in Tokyo war insbesondere vom vergleichsweise schnellen Abschluss des FHA zwischen Südkorea und der EU überrascht worden und versucht nun – auch gegen den Widerstand der Agrarlobby innerhalb und außerhalb der regierenden Demokratischen Partei Japans –, durch neue Freihandelsinitiativen aus dem Hintertreffen zu kommen, um der stagnierenden japanischen Wirtschaft neue Impulse zu verleihen.³ Doch auch China steht angesichts der neuen Entwicklungen im Zusammenhang mit der TPP aktuell unter erhöhtem Zugzwang (*Economist* 2011b). Südkoreas FHA-Verhandlungen mit kleineren, aber strategisch bedeutsamen Handelspartnern wie Australien oder dem Golfkooperationsrat sind im Vergleich hierzu politisch deutlich weniger brisant und unter Umständen auch schneller realisierbar. In jedem Fall haben Südkoreas erfolgreiche bilaterale Freihandelsbemü-

² Die TPP weist bislang mit Brunei, Chile, Neuseeland und Singapur nur vier Mitglieder mit vergleichsweise kleinen Ökonomien auf. Um eine Mitgliedschaft bemühen sich aber auch die USA, Australien, Malaysia, Peru und Vietnam. Auf dem Gipfeltreffen der asiatisch-pazifischen Wirtschaften (Asia-Pacific Economic Cooperation, APEC) auf Hawaii im November 2011 kündigten Japan, Kanada und Mexiko an, ebenfalls Gespräche über eine Mitgliedschaft aufnehmen zu wollen (*Economist* 2011c).

³ Derzeit wickelt Japan lediglich 18 Prozent seines Handels mit Nationen ab, mit denen es über ein FHA verbunden ist (*Nikkei Weekly* 2011).

hungen dazu beigetragen, dass der Zug des Freihandels in Ostasien, ja der gesamten Asien-Pazifik-Region, wieder deutlich Fahrt aufgenommen hat.

Literatur

- Bank of Korea (2011), *Monthly Statistical Bulletin*, April, Seoul: BOK.
- BMWi (Bundesministerium für Wirtschaft) (2011), *Schlaglichter der Wirtschaftspolitik*, Monatsbericht Juli, online: <www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Aussenwirtschaft/handelspolitik-eu-wto,did=422026.html?view=renderPrint> (21.11.2011).
- Cheong, Inkyo, und Jungran Cho (2009), *The Impact of Free Trade Agreements (FTAs) on Business in the Republic of Korea*, ADBI Working Paper Series, 156, online: <www.adbi.org/files/2009.10.15.wp156.impact.fta.business.korea.pdf> (21.11.2011).
- Cheong Wa Dae (2011), *Through the KOR US FTA – The Bilateral Alliance is Ushering in a New Chapter*, TV-Ansprache des Präsidenten Lee Myung-bak, 17. Oktober, online: <http://english.president.go.kr/pre_activity/speeches/speeches_view.php?uno=5830&board_no=E03&search_key=&search_value=&search_cate_code=&cur_page_no=1> (21.11.2011).
- Cheong Wa Dae (2009), *Global Korea, The National Security Strategy of the Republic of Korea*, online: <<http://english.president.go.kr/government/globalkorea/globalkorea.php>> (21.11.2011).
- Economist* (2011a), What Do You Do When You Reach the Top?, 12. November, online: <www.economist.com/node/21538104> (21.11.2011).
- Economist* (2011b), Free-trade Agreements: Opening Up the Pacific, 12. November, online: <www.economist.com/blogs/banyan/2011/11/free-trade-agree...> (16.11.2011).
- Economist* (2011c), Asia-Pacific Trade Initiatives: Dreams and Realities, 12. November, online: <www.economist.com/node/21538214/print> (16.11.2011).
- Erixon, Fredrik, und Ho-suk Lee (2010), *Securing Korea's Prosperity in the Next Century: An Analysis of the Korea-EU Free Trade Agreement*, Ecipe Occasional Paper, Nr. 5.
- Joongang Ilbo* (2011a), FTAs Boosted Auto Exports, 14. November, online: <<http://koreajoongangdaily.joinsmsn.com/news/article/article.aspx?aid=2944079&cloc=joongangdaily|home|newslist2>> (21.11.2011).
- Joongang Ilbo* (2011b), ISD Clause Presents More Work for FTA Negotiators, 1. November, online: <<http://koreajoongangdaily.joinsmsn.com/news/article/article.aspx?aid=2943524&cloc=rss%7Cnews%7Cjoongangdaily>> (21.11.2011).
- Joongang Ilbo* (2011c), Farmers already Getting FTA Budget, 25. November, online: <<http://koreajoongangdaily.joinsmsn.com/news/article/article.aspx?aid=2944664&cloc=joongangdaily|home|newslist1>> (25.11.2011).
- Kang, Shin-ho (2006), *Korea-U.S.: FTA Should Be Used as a Springboard for Take-Off Toward Advanced Country*, FKI Newsletter, CEO Message, 35, 3.
- Kim, Chi-wook (2011), *South Korea's Business Sectors and Transformation of ROKUS Alliance: A Case Study of KORUS FTA*, EAI Security Initiative Working Paper, 16, online: <www.eai.or.kr/data/bbs/eng_report/20110526144316.pdf> (20.11.2011).
- MOFAT (Ministry of Foreign Affairs and Trade) (2011), *FTA Status of Korea*, online: <www.mofat.go.kr/english/econtrade/fta/issues/index2.jsp> (21.11.2011).
- MOFAT (Ministry of Foreign Affairs and Trade) (2010), *Diplomatic White Paper 2010*, Seoul: MOFAT.
- Nikkei Weekly* (2011), TPP Tests Japan's Commitment, 21. November, 3.
- Ravenhill, John (2008), The Move to Preferential Trade on the Western Pacific Rim: Some Initial Conclusions, in: *Australian Journal of International Affairs*, 62, 2, 129-150.
- Schmuck, Alena (2011), Nation Branding in South Korea: A Modern Continuation of the Developmental State?, in: Rüdiger Frank, James E. Hoare, Patrick Köllner und Susan Pares (Hrsg.), *Korea 2011: Politics, Economy and Society*, Leiden und Boston: Brill, 91-117.
- Sohn, Chan-hyun (2001), *Korea's FTA Developments: Experiences and Perspectives with Chile, Japan, and the U.S.*, Regional Trading Arrangements: Stocktake and Next Steps, Trade Policy Forum, Bangkok, 12.-13. Juni, online: <www.pecc.org/resources/doc_view/21-koreas-fta-developments-experiences-and-perspectives-with-chile-japan-and-the-us> (21.11.2011).
- Song, Yeong-kwan (2011), *KORUS FTA vs. Korea-EU FTA: Why the Differences?*, KEI Academic Paper Series, 6, 5, Mai.

■ Die Autoren

Patrick Flamm studiert Politikwissenschaft (Diplom) mit dem Schwerpunkt Internationale Beziehungen an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und absolviert von Oktober bis Dezember 2011 ein Forschungspraktikum am GIGA Institut für Asien-Studien.

E-Mail: <flamm.patrick@googlemail.com>

Prof. Dr. Patrick Köllner ist Direktor des GIGA Instituts für Asien-Studien.

E-Mail: <koellner@giga-hamburg.de>, Website: <<http://staff.giga-hamburg.de/koellner>>

■ GIGA-Forschung zum Thema

Das GIGA führt zurzeit unter Leitung von Prof. Dr. Patrick Köllner ein Forschungsprojekt zur Rolle Südkoreas in der internationalen Politik durch. Das Projekt, welches von der Korea Foundation gefördert wird, ist dem GIGA Forschungsschwerpunkt 4 „Macht, Normen und Governance in den internationalen Beziehungen“ zugeordnet und untersucht zentrale aktuelle Betätigungsfelder südkoreanischer Außen- und Sicherheitspolitik.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Köllner, Patrick (2011), *South Korea in 2010: Domestic Politics and the Economy*, in: Rüdiger Frank, James E. Hoare, Patrick Köllner und Susan Pares (Hrsg.), *Korea 2011: Politics, Economy and Society*, Leiden und Boston: Brill, 19-37.

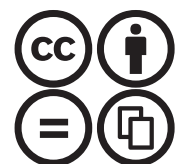
Nymalm, Nicola (2011), *Zwischen Liberalisierung und Protektionismus: Wohin steuert die US-Außenhandelspolitik?*, GIGA Focus Global (im Erscheinen).

Olbrich, Philip, und David Shim (2011), *Südkorea als globaler Akteur: Politik der internationalen Beiträge*, GIGA Focus Global (im Erscheinen).

Rai, Durgesh K. (2010), *South Korea's Economic Relations with India: Trends, Patterns and Prospects*, in: Rüdiger Frank, James E. Hoare, Patrick Köllner und Susan Pares (Hrsg.), *Korea 2010: Politics, Economy and Society*, Leiden und Boston: Brill, 189-215.



Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en>> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Ausgewählte Texte werden in der GIGA *Focus* International Edition auf Englisch veröffentlicht. Der GIGA *Focus* Asien wird vom GIGA Institut für Asien-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Günter Schucher; Gesamtverantwortliche der Reihe: André Bank und Hanspeter Mattes

Lektorat: Petra Brandt; Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

GIGA Focus
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Asien-Studien

IMPRESSUM